

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carlo I., ehenerdig. Telefon Nr. 58. Erscheinungsdauer d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Kurierträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Buchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carlo I., entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros abgenommen. Inserate werden mit 10 h für die einmal gedruckte Zeile, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 3. November 1909.

— Nr. 1380. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 3. November.

Die politische Situation.

Aus Wien wird berichtet: Freiherr von Bieuerth war beim Kaiser in Audienz und erstattete über die Vorgänge im letzten Ministerrate Bericht. Er unterbreitete dem Monarchen die von den Landtagen der reindeutschen Provinzen beschlossenen Sprachenschutzgesetze zur Sanktionierung und referierte sodann über das von den tschechischen Ministern überreichte Entlassungsansuchen. Der Kaiser nahm den Bericht des Premiers genehmigend zur Kenntnis.

Man erwartet, daß die Kundmachung der Sprachengesetze schon in dieser Woche publiziert werden wird, ebenso das Handschreiben, womit die Enthebung der Minister Dr. Jaczek und Dr. Bras erfolgen wird. Man erwartet, daß der Kaiser den scheidenden Ministern die Geheimratswürde verleihen wird.

Als Leiter des Ackerbauministerium wird Sektionschef Poppy berufen werden, das Amt eines tschechischen Landmannministers bleibt zunächst unbesetzt.

Es wurde sowohl seitens der Regierung, als auch seitens der Polen die Verständigungsaktion zur Flottmachung des Parlaments wieder aufgenommen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen wird die Frage des böhmischen Landtages stehen. Die Tschechen fordern, daß zum Zwecke der Erledigung dieser Angelegenheit die Vorbesprechungen nicht in Wien, sondern in Prag geführt werden. Diesem Begehren zu willfahren, ist die Regierung bis jetzt nicht geneigt.

Man ist der Ansicht, daß die Aussichten auf eine Verständigung mit den Tschechen durch den Rücktritt der Minister Jaczek und Bras zum mindesten nicht ungünstiger geworden sind. Die Katholischnationalen und eine große Anzahl von tschechischen Agrariern treten entschieden gegen die Fortsetzung der bisherigen intransigenten Politik auf. Sie befürchten, daß den Interessen der Tschechen mit einer aussichtslosen Opposition gegen eine Regierung, in der sie nicht einmal eine Scheinvertretung besitzen, wenig gebient sei.

Ueber die tschechischen Ministerkandidaturen verlautet, daß die tschechischen Katholischnationalen die Abgeordneten Prachak als Ackerbauminister und Dr. Pruban als Landmannminister proponieren. Diese Kombinationen scheinen jedoch nicht mehr mit der Eifersucht der Jungtschechen zu rechnen, die sich bereits eigenen Kandidaten in den Vordergrund

zu stellen. Die Jungtschechen wünschen, daß in das Landesministerium ein Beamter berufen werde, und proponieren als geeignete Kandidaten den Senatspräsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Hofrat Jentler, ferner den Hofrat im Ministerium des Innern Paroubek und den Vizepräsidenten der Prager Statthalterei Hofrat Wojacek.

Die Revolte in der griechischen Marine.

In Athen herrscht Ruhe. Unter den Marineoffizieren soll eine gewisse Erregung herrschen, doch hofft man dieselben zu beruhigen. Die Beschädigungen, die der Torpedobootszerstörer „Sfendoni“ durch das Bombardement erlitten hat, sind nicht besonders groß. Die Zahl der Toten an Bord des „Sfendoni“ beträgt vier. Die Mannschaften der meuternden Torpedobootszerstörer haben sich den Behörden gestellt. Die beim Bombardement getöteten Matrosen wurden im Arsenal beerdigt. Die Athener Garnison ist in ihre Kasernen wieder eingerückt.

Die Athener Telegraphenagentur veröffentlicht Details zur unterdrückten Meuterei, die von den verhafteten Marinesoldaten erzählt werden. Danach habe Typalbos, dessen Ueberspanntheit bekannt war, den jüngeren Offizieren vorgestellt, daß es sich um eine allgemeine Bewegung handle, an der auch die Vandarmee teilnehmen, und daß man eine Regierung einsetzen wolle, die imstande wäre, die Initiative zu radikalen Reformen zu ergreifen. Als jedoch die Schiffsmannschaften sahen, daß die Panzerschiffeskadette gegen die revoltierende Flottille herandampfe, daß der Torpedobootszerstörer „Sfendoni“ gegen das Admiralschiff „Pala“ feuere, dessen Kommandant Miaulis das Feuer erwiderte, und als die Kesselrohre des „Sfendoni“, vom Geschütz der „Pala“ getroffen, in Stücke gingen, wurden sie sofort anderen Sinnes und wandten sich gegen die meuternden Offiziere. Letztere wurden gezwungen, beim Arsenal die Schiffe zu verlassen und zu flüchten, sonst wären sie von den ob der Täuschung und der gegen ein Schiff der nationalen Flotte gerichteten Auflehnung aufgebracht Mannschaften getötet worden.

Der Aufenthaltsort Typalbos' und vier seiner ersten Offiziere konnte bisher nicht ermittelt werden. Man nimmt an, daß sie entkommen sind.

Das Gerücht, daß die meuternden Offiziere nach Kreta zu gehen beabsichtigen, ist vollkommen unbegründet. Die Untersuchung zeigt klar, daß sie ausschließ-

lich innerpolitische Pläne verfolgten. Etwa zehn von ihnen befinden sich bereits in Haft.

Es erhält sich beharrlich das Gerücht, daß etwa achtzig Marineoffiziere, die die Forderungen Typalbos unterstützt hätten, und die zum Arsenal entweder nicht gelangen konnten, um sich mit Typalbos zu vereinigen, beschloßen haben, in ihrer Gesamtheit zu demissionieren, wenn die Vernehmung gewisser höherer Offiziere in den Ruhestand, wie sie auch Typalbos verlangte, nicht verkündet werden sollte.

Diese Bestrebungen scheinen jedoch auf Antipathie zu stoßen, denn der Verband der Genossenschaften hat in einer außerordentlichen Versammlung eine Resolution angenommen, in welcher die für die Interessen und die Ehre die Nation unheilvolle Meuterei der Offiziere gebrandmarkt und die Bevölkerung zur Wachsamkeit aufgefordert wird. Die Resolution verlangt rasche Unterdrückung ähnlicher Bewegungen und exemplarische Bestrafung der Schuldigen.

Ein abgehaltener Ministerrat entbot den Generalstaatsanwalt des Aeopags und den Oberstaatsanwalt des Appellationsgerichtshofes zu sich. Dieselben gaben ihre Meinung dahin ab, daß die Meuterer unter der Anklage eines politischen Verbrechens vor die Geschworenen gestellt werden sollen.

Die Untersuchung ist auf dieser Grundlage eingeleitet worden.

Gedenktage. 3. November: 1500: Beiv. Cellini, Bildhauer, geb., Florenz, († 13. Februar 1571, das.). 1744: F. A. Schröder, Schauspieler und dramatischer Dichter, geb., Schmerin, († 3. Sept. 1816). 1760: Siegfried Friedrich II. über die Desterreicher bei Torgau. 1801: Karl Baedeker, Buchhändler, geb., Essen, († 4. Oktober 1859, Coblenz). 1801: Wm. Bellini, ital. Opernkomponist, geb., Catania, († 23. September 1835, Puteaux bei Paris). 1840: Befreiung von St. Jean d'Acre durch die englisch-österreichisch-türkische Flotte. 1852: Matsuhito, Kaiser von Japan, geb., Kioto. 1870: Belfort wird von den Deutschen eingeschlossen.

Von der Kriegsmarine. Demnächst treffen zwei neue Kriegsfahrzeuge, ein Hochseeboot und ein Zerstörer aus Fiume, wo sie erbaut wurden, in Pola ein. Die Schiffe heißen „Dinara“ und „Alf“. Eine Kollaudierungskommission ist schon abgegangen.

Die Wintereskader in Fiume. Aus Fiume wird uns vom 1. November geschrieben: Die Wintereskader, bestehend aus den Schlachtschiffen „Erzherzog Karl“, „Erzherzog Friedrich“, „Erzherzog Ferdinand Max“ und „Kaiser Karl“ sowie den Torpedobooten, ist unter dem Kommando des Konteradmirals Paulus zu dreitägigem Aufenthalt hier eingetroffen. Im Laufe des heutigen Tages hat Konteradmiral Paulus mit seinem

Feuilleton.

Decoration day.

Stilfender, überzeugter Patriotismus, unbegrenzte Verehrung und Dankbarkeit für jene Männer, die ihr die Unabhängigkeit und nationale Einigung in den blutigen Kämpfen zweier Jahrhunderte erstritten haben, erfüllt die amerikanische Nation.

Am 4. Juli feiert das amerikanische Volk alljährlich mit prunkvollen Festen, glänzenden Paraden, in manchmal bedrohliche Dimensionen annehmender Fröhlichkeit, die Wiederkehr des Tages, an dem die amerikanischen Kolonien die Unabhängigkeit vom Mutterlande erklärten. „Independence day“ (der Unabhängigkeitstag) auch „glorious fourth“ (der glorreiche Vierte) genannt, ist ein Tag ausgelassener Festfreude, ein nationaler Feiertag, der den 14. Juli der französischen Republik an Glanz der Veranstaltungen, an Jubel und Tollheit weitaus übertrifft.

Ungleich sympathischer, einzig in seiner Art, weiß dem innigen, patriotischen Empfinden der jungen Volkseele Amerikas entspringen, ist der zweite Nationalfeiertag der Unionstaaten, der „decoration“ oder „memorial-day“.

„Decoration-day“ ist den toten Kriegern der großen Republik geweiht. Wenn der Frühling neues Leben in die Natur zaubert, dann gedenkt die junge

Nation in zührender Liebe und Verehrung jener Tapferen, die ihr Leben ließen in den Kämpfen für die Freiheit und Einigung ihres Volkes. Am Tage der „Grab schmückung“ ziehen die Bürger hinaus in die Gefilde der toten Helden, streuen Blumen auf ihre Gräber und schmücken die Hügel mit jenem Banner, unter dem sie kämpften und starben.

Kein Soldatengrab in den Vereinigten Staaten bleibt ungeschmückt am 30. Mai! Und es gibt viele, unendlich viele Soldatengräber in den Staaten. In Ost und West, in Nord und Süd liegen tausende und abertausende tapferer Soldaten auf den Schlachtfeldern begraben, wo sie ihre Kriegspflicht mit dem Tode befügelten. Versteht man, in der Umgebung von Richmond und Vicksburg sind ungeheure Kirchhöfe, und selbst im fernsten Westen erinnern nie vergessene Grabhügel an jene Soldaten der Union, die in den Kämpfen mit wilden Indianern den Tod fanden. „The soldier's grave“ (das Soldatengrab) wird am größten wie am kleinsten Kirchhofe der Union mit zührender Pietät erhalten und gepflegt und der Stolz jeder Gemeinde ist es, für eine möglichst sinnige Schmückung der meist bescheidenen Hügel am Ehrentage der Toten der Armee zu sorgen. Ein Blumensträußchen und ein Miniatursternbanner darf auf keinem Grabe fehlen. In den Städten schmückt man auch die Denkmäler der großen Generale der Union. Washington's, Lincoln's, Grant's, Mc. Clellan's Monumente sind am „decoration-day“ mit Kränzen und Flaggen geziert.

Der imposanteste Soldatenfriedhof befindet sich zu Arlington, im Staate Virginia, unweit Washington. Mehr als 20.000 Generale, Offiziere und Soldaten ruhen dort unter den hundertjährigen Platanen des enormen Totenparkes. Neben endlos langen Reihen bescheidenen, nur mit Nummern versehenen Steine, die die Grabstätten schlichter Soldaten bezeichnen, stehen hier prunkvollen Denksteine berühmter Generale, Kämpfer aus dem Bürgerkriege, Offiziere und Soldaten, die an auf Kuba erlittenen Wunden in der Heimat starben, sind hier neben jenen beerdigt, die in Friedenszeiten im nahen Fort Myers, einem der größten Garnisonsorte der Union, böartigen Krankheiten erlegen sind. Ein bescheidenes Monument kennzeichnet die Stelle, an der jener mutige Leutnant des Signalkorps bestattet wurde, der an Drville Wright's Seite, den Versuch, die Luft zu erobern, mit dem Tode bezahlte. Am Morgen des „decoration-day“ pilgert die Bevölkerung Washingtons hinüber über den Potomac, den Strom, an dessen Ufern im Bürgerkriege so oft gekämpft wurde, nach dem großen Gräberfelde von Arlington. Männer, Frauen und Kinder, Weiße und „Farbige“, im bunten Gewimmel, Blumen und Fähnchen in den Händen tragend. An den Eingangstoren des Kirchhofes halten stramme Artilleristen vom nahen Fort Myers die Ehrenwache und berittene Patronen sorgen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Regelung des Verkehrs im Inneren des Parkes. Wagen und Automobile, Omnibusse und Trams bringen Besucher von

Stab dem Gouverneur-Stellvertreter Grafen Stephan Wickenburg, dem Bürgermeister Franz Bio und den anderen Spitzen der Zivil- und Militärbehörden Besuche abgestattet.

Eine Maschinenbetriebsdirektion. Es verlaudet, daß beim hiesigen Hafenadmiralate demnächst eine Maschinenbetriebsdirektion, mit einem Maschinenbetriebsleiter in der höchsten Rangklasse als Leiter, kreiert werden wird. Diese Einführung wird sicherlich mit großer Freude begrüßt werden, denn das gesamte Maschinenpersonal knüpft daran große Hoffnungen. Zunächst wird die Errichtung einer eigenen Direktion nicht verfehlen, das Ansehen eines geachteten Standes, dessen Vertreter eine der schwersten Dienstleistungen innerhalb des Marinebetriebes versehen, noch mehr zu heben. Zweitens werden dadurch die Interessen sowohl der Beamten als auch der Unteroffiziere gleichsam in eine Hand genommen werden und — hoffentlich — auch in der vorausgesetzten Weise verwaltet werden. Gegenwärtig werden die verschiedenen Dienstangelegenheiten der Betriebsleiter von der Maschinenbanddirektion, jene der Unteroffiziere vom Matrosenkorps erledigt. Die neue Direktion, die Gelegenheit haben wird, in die Personalverhältnisse Einsicht zu nehmen, wird bei Einschiffungen, Dienstzuweisungen, etc., sicherlich Gelegenheit haben, ihre Ordres in einer für die Untergebenen zufriedenstellenden Weise vorzunehmen, so daß sich die Einschiffungen im Establierte oder auf Hafenschiffen in der erwünschten Weise — die Anforderungen des Dienstes natürlich immer in Rücksicht genommen — mit den persönlichen Bestrebungen des Personals mehr decken werden als bisher.

Griechisch-katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 7. I. M. wird in der Marinekasernekapelle um 7 1/2 Uhr früh ein griechisch-katholischer Gottesdienst in ruthenischer und polnischer Sprache abgehalten werden.

Feuerwehrtag in Pola. Die Tagung unserer abriatischen Feuerwehren nahm vorgestern mit der Fortsetzung der Konkurrenzübungen ihr Ende. Zu einer Preisverteilung ist es jedoch nicht gekommen.

Konzert im Marinekasino. Heute, Mittwoch, den 3. I. Mts. wird im großen Saale des Marinekasinos eine Musikharmonie spielen.

Dampf- und Wannenbäder. Vom 1. November I. J. an wurde das Dampfbad und das Wannenbad des Marinehospitals für Auswärtige wieder eröffnet.

Infektionskrankheiten in Pola. In der vergangenen Woche (23.—30. Oktober) wurden in Pola folgende ansteckende Krankheiten konstatiert: 1 Fall Malaria, 1 Fall Diphtherie.

Theater. Heute findet die dritte Vorstellung der dramatischen Gesellschaft Sainati statt. Zur Aufführung gelangt das dreiaktige Drama „La Ruffica“ von H. Bernstein.

„Società polse Austria“. Die Direktion des Vereines erlaubt sich hiermit den geehrten Mitgliedern und Gönnern des Vereines bekanntzugeben, daß am 6. November d. J. die diesjährige Tanzschule eröffnet wird, welche jeden Samstag von 8—11 Uhr abends im großen Saale des Hotels „Belvedere“ abgehalten wird. Eintrittskarten für Damen zum Besuche der Tanzschule sind an den Tagen an welchen dieselbe stattfindet an der Kassa erhältlich. Dasselbst können auch Karten für Nichtmitglieder behoben werden.

Aufregende Szene in einer Kaserne. Aus Budapest wird unterm gestrigen gemeldet: Die Er-

sternung des hier garnisonierenden Infanterieregiments Nr. 32 werden in Bilis-Ghafa zum Militärdienst ausgebildet. Sonntag nachmittags versammelte sich nun die Mannschaft der ersten Kompagnie zur Entgegennahme des Tagesbefehls. Der Zugführer Kovacs, der nach dreijähriger Dienstzeit im September dieses Jahres beurlaubt worden war, wurde zur Ausbildung der Reservisten im Oktober zu achtwöchentlicher Dienstleistung einberufen. Nachdem er vorgestern den ganzen Tag gezecht hatte, mißhandelte er bei einer Verlautbarung des Befehls einen Korporal, der hierauf beim diensthabenden Offizier, dem Leutnant Kasznik, von dem Vorfall Meldung machte. Der Leutnant kommandierte die in Bereitschaft befindlichen Soldaten zur Festnahme des Kovacs und forderte diesen gleichzeitig zur Uebergabe des Bajonets auf. Kovacs, ein Athlet an Gestalt und Kraft, riß das Bajonett aus der Scheide und stieß es zornig in den Boden. Ein hinter ihm stehender Soldat verfecht ihm deshalb mit dem Gewehrkolben einen Schlag in den Rücken. Kovacs blickte sich nun nach seinem Bajonett. In diesem Momente zog Leutnant Kasznik, in der Meinung, Kovacs wolle von der Waffe Gebrauch machen, den Säbel und verfecht Kovacs einen wuchtigen Hieb über den Kopf, so daß der Getroffene blutüberströmt zusammensank. Der Regimentsarzt legte dem Schwerverletzten einen Verband an und ließ ihn sodann ins Garnisonsspital transportieren. — Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet. Kovacs, der den größten Teil seiner Dienstzeit in Wien zugebracht hat, ließ sich schon öfter in angeheitertem Zustande zu Mißhandlungen Untergebener hinreißen. Interessant ist, daß er für geistig nicht normal galt und eine Zeitlang wegen eines Nervenleidens in Beobachtung stand.

Aviso. Die Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus sind heute nachts ausgeblieben.

Postalisches. Wir haben, wie schon oft, auch gestern über unsere Postverhältnisse berichtet. Dazu schreibt ein Leser: Es ist zweifellos, daß unsere Postkalamität, die einzig und allein durch einen Neubau und Vermehrung des Personals behoben werden könnte, nur darum kein Ende nimmt, weil unser Publikum zu gut ist. Man schimpft, ratioliert, wartet aber ruhig, bis das Paket kommt, veranlaßt nichts, wenn die Sendungen mit Schwären von Ratten angebissen werden holt die Pakete, wenn sie schon gar nicht kommen wollen, eventuell selbst ab und hängt die Mäusel, wenn das Telephon à tout prix nicht funktionieren will, resigniert wieder hin. Das ist ohne Zweifel sehr, sehr rücksichtsvoll, aber damit werden wir nicht weiter kommen. Der Geschäftsmann, der Telephonabonnent, überhaupt ein Jeder, dessen billigen Ansprüchen die Post nicht entgegen kommt, möge sich's nicht verdrießen lassen, seine Beschwerde über jeden einzelnen Fall an die Direktion einzusenden. Eine Schädigung der hiesigen Postbeamten- und Dienerschaft kann damit nicht verbunden sein, denn für den Mangel an Personal, für die elenden Räume und die miserable Telephonanlage kann man sie nicht verantwortlich machen. Nur dann, wenn man bei der Direktion und in Wien sehen wird, daß das Publikum entschlossen ist, einig gegen die Auswüchse des Polaer Postwesens vorzugehen, wird man mit dem gebotenen Ernste beginnen, Verbesserungen einzuführen.

Aus dem Polizeiberichte. Der 32 Jahre alte Ferdinand Forza, wohnhaft in der Via Lepanto Nr. 44, erstattete die Anzeige, daß ihm in einem hiesigen Weinschank ein größerer Gelbbetrag entwendet

wurde. — Der 56 Jahre alte Georg Saric und der 20 Jahre alte Simon Strata aus Dalmatien wurden verhaftet, weil sie mit gefälschten Karten eine Schiffsreise unternehmen wollten. — Wegen Erzeffen, Störung der Nachtruhe und anderer Ausschreitungen wurden überaus zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Der 52 Jahre alte Schuster Anton Sterger, wohnhaft in der Via Veruda Nr. 9, wurde auf Veranlassung seiner — Frau verhaftet, weil er sie in b. trunkenem Zustande mit einem Messer gefährlich bedrohte.

Diebstahl. Der Tramwaykontrollor Josef Borzenan erstattete die Anzeige, daß in der Kasse in der Via Arsenale ein Geldsack, in dem sich 93 K 52 h befanden, entwendet wurde. Der Verdacht richtet sich gegen einen Artilleristen, der zur Zeit des Diebstahls in der Kasse weilte und dort 160 K in Papier für kleines Geld einwechselte.

Abgängig. Die in der Via Saldame Nr. 2 wohnende Frau Venes erstattete die Anzeige, daß sich ihr 13-jähriger Sohn Gildo, Spenglerlehrling, aus der Wohnung entfernt habe, ohne dahin zurückzukehren.

Gefunden und bei der Polizei deponiert wurden: eine Tasche, in der sich eine Metalluhr, Briefpapier, etc., befand; eine Metalluhr mit Kette; ein Paar Ohrgehänge.

Seitere Geste. Im „Figaro“ liest man: Unser 36. Infanterieregiment bekam jüngst einen neuen Rekruten, Herrn Franz Giron. Ein sonderbarer Mensch, dieser Franz Giron: man hatte ihm in der Kaserne kaum ein Bett angewiesen, als er sich auch schon niederlegte und in einen bleiernen Schlaf verfiel. Am folgenden Morgen war er nicht zu erwecken. Die Unteroffiziere rüttelten ihn, um ihn wieder auf die Beine zu bringen, aber es wollte ihnen nicht gelingen. Giron schnarchte ruhig weiter. So schlief er 24 Stunden hintereinander. Der Regimentsarzt beobachtete ihn längere Zeit hintereinander und konstatierte schließlich Schlafkrankheit. Er wollte gerade beantragen, daß der merkwürdige Schläfer entlassen werden sollte, als er zufällig einen Brief fand, in welchem Giron folgendes geschrieben hatte: „Liebe Eltern, alles geht gut. Der Doktor ist ein Hindvieh und hat nichts gemerkt; ich werde wohl bald nach Hause zurückkehren...“ Jetzt „merkte“ der Doktor doch und schickte Giron in den Arrest.

Militärisches.

Personalverordnungen. Der erbetene Austritt aus der k. u. k. Kriegsmarine wurde bewilligt: dem Seelabatten in der Seewehr Eugen Sbutega (Aufenthaltort: Ragusa). — Mit Wartegeld wurde bewilligt: der Reg.-Leutn. Friedrich Kleiß nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich auf die Dauer eines Jahres. (Urlaubsort: Brunn). — In die Reserve wurde überfetzt: der L.-Sch.-L. Magimilian Seiß (beim Uebertritt in den Zivilstaatsdienst). (Aufenthaltort: Triest.)

Urlaube. 14 Tage Abschrift. Matthias Jlich (Vissa und Oesterreich-Ungarn) und Ob.-St.-M.-B. Emil Jerolic (Besca-nuova). 8 Tage L.-Sch.-L. Franz Döcker (Olmitz) und Ob.-St.-M.-B. Franz Futschil (Strien).

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 2. November.

Allgemeine Uebersicht
Das Hochdruckgebiet hat sich über ganz Mitteleuropa ausgedehnt, während die Barometerdepression im NW etwas an Intensität zugenommen hat.

Nach und Fern und ein geradezu beängstigendes Gedränge herrscht in den Alleen, das noch gefahrvoller dadurch wird, daß Wagen und Automobilen freie Zufahrt gestattet ist.

Zwischen den Scharen der Besucher, marschieren Abteilungen von Soldaten der regulären Armee, der Militärs und zahlreiche Veteranenvereine. Ein seltsam ruhendes Bild! Durch die Reihen der mit dem Sternenkranz, dieser Flagge voll bunter Farbenpracht, geschmückten Gräber ziehen neben den strammen Kompagnien der jungen Soldaten diese Krieger einer heroischen Zeit in ihren alten Uniformen, das Gewehr auf den von der Last der Jahre gebeugten Schultern, dahin. Jeder Truppenkörper, der Tote in Arlington begraben hat, entsendet Deputationen. Mit umflorten Fahnen, unter dumpfem Trommelschall bewegen sich die stummen Kolonnen durch das Grün des Parkes. Vor den Gräbern ihrer Regimentskameraden machen sie halt. Die Musik spielt einen Choral, Kränze werden niedergelegt und einer der Offiziere widmet den Toten ein paar Worte kameradschaftlichen Gedenkens.

Musik und Fahnen überall! Und feierlich gestimmte Menschen zwischen den Gräbern! Auf den freien Plätzen des Parkes sind Bänke aufgeschlagen, kampieren die Damen vom „roten Kreuz“, deren zarten Händen die Schmückung der Gräber anvertraut war. Manches rührende Spiel spielt sich am Totenfelde ab. Am Arm eines schmucken Leutnants humpelt ein alter Mann, in der zitternden Rechten einen Rosen-

strauch. Vor einem bescheidenen Denkstein, der die Reste der bei Arlington gefallenen Soldaten eines Nationalgarderegiments deckt, halten die Weiden mit entblößtem Haupte und die Rosen gleiten aus der Hand des Alten auf den Hügel. Den gefallenen Kameraden gilt die duftige Spindel — Und hunderte von Frauen knien an den Gräbern ihrer Lieben, manch bittere Träne tränkt die Kirchhofserde am Tage des Gedenkens „The monument of the red-cross sisters!“ („Das Denkmal der Schwestern vom roten Kreuz!“) erklärt unser Führer, als wir einen prächtigen Marmorstein passieren. Da eilt eine Dame, die in der Nähe des Denksteines gestanden war auf uns zu und ruft: „Ladies and gentlemen, don't believe it. It's the monument of the sisters of the Spanish war!“ („Meine Damen und Herren, glauben sie ihm nicht. Es ist das Denkmal der Schwestern aus dem spanischen Kriege!“) Bächelnd gesteht unser Führer, daß ihm diese Dame, die selbst unter den Krankenschwestern auf Kuba war, ihn in der Weise torrigierte.

Nach stundenlanger, abwechslungsreicher Fahrt und Wanderung durch die Totenstadt gelangt man auf ein blumenbespitztes Plateau, von dem man die herrlichste Fernsicht auf Washington und den Potomac genießt. Unter einem Zeltdach von enormen Dimensionen finden dort die „memorial exercises“ (die Erinnerungsfestlichkeiten) statt. Die höchsten Beamten der Union, Generale und Offiziere, Senatoren und Deputierte und

eine Menge entzückender Frauen in duftigen Toiletten füllen die improvisierte Arena. Gegen Mittag erscheint der Präsident mit seinem Gefolge und mit Abingung eines Chorals durch die Versammlung beginnt die Zeremonie. Zahlreiche Redner feiern in von glühendem Patriotismus erfüllten „speeches“ (Reden) die am Felde der Ehre gebliebenen Soldaten der Union und fordern die Jugend auf, das Beispiel jener Heroen nachzuahmen. Dann donnert der Salut der Geschütze über die Gräber hin und in das Dröhnen der Kanonen tönen die Klänge der patriotischen Hymnen, von den Militärkapellen gespielt. Mit der Defilierung der Truppen und der Veteranen vor dem Präsidenten findet die erhebende Feier ihren Abschluß.

In allen Städten und Städten der Union wird der decoration-day in ähnlicher Weise begangen. Bis in die späten Abendstunden füllt die festlich gekleidete Menge die Kirchhöfe, frisch pulserendes Leben drängt sich zwischen den Hügel der Toten.

Decoration-day ist die überzeugendste Manifestation des wahren Patriotismus, der das junge amerikanische Volk besetzt. Wer diesen Tag in den Vereinigten Staaten einmal miterlebt hat, wer Zeuge dieses sinnigsten aller Nationalfeste war, der wird zur Ueberzeugung gekommen sein, daß jene Unrecht haben, die dem „praktischen“ Amerikaner poetisches Empfinden ja selbst die Seele abspreschen wollen!

In der Monarchie meist bewölkt, schwache Winde und kalmen, im SW Nebel, geringe Wärmeschwankungen. An der Adria halbbewölkt, schwache Winde und kalmen; im N kühl, im S wärmer. Die See ist im S leicht bewegt.
 Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, bei schwachen Winden und kalmen; kühl; Neigung zur Nebelbildung.
 Barometerstand 7 Uhr morgens 762.0 2 Uhr nachm. 761.9
 Temperatur um 7 „ „ + 13.6 2 „ „ + 17.9 C
 Regenhöhe für Pola: 24.6 mm.
 Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 18.0.
 Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Mirjam.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von
 Erich F r i e s e n.

16

Nachdruck verboten.

Wieder schweigt Mirjam. Alles hier in diesem Hause berührt sie so ungewohnt, so niederdrückend, daß sie aufschreien möchte vor Weh.

Fest preßt sie die Lippen aufeinander und folgt der voranschreitenden Engländerin in ein für sie zum Ausruhen bestimmtes Zimmer.

Der ganz in Rosa gehaltene Raum mit seinem in der Mitte stehenden großen Himmelbett und den niedrigen Divans ringsum an den vergoldeten Wänden kommt ihr bekannt vor. Eine verschwommene Erinnerung taucht in ihr auf aus ferner, ferner Zeit, da ein glückstrahlendes, braunes Frauenantlitz sich über sie beugte, ihr die Händchen gefaltet und mit wunderbar bewegter Stimme in dem teuren arabischen Idiom geküßert hatte:

„Bete, mein Herzblatt! Bete zu Deinem Gott! Mir's Gute kommt von oben!“

Nach habet sie das erhitzte Gesicht in dem parfümierten Wasser, das in kristallinem Becken für sie bereitsteht und ordnet die Flut des glänzend schwarzen Haars.

Dann wirft sie sich nieder aufs Bett und ist in wenig Minuten fest eingeschlafen.

Sie erwacht erst, als Miß Edith's feuchtkalte Finger ihre Hand berühren.

„Lady Isabella erwartet Sie, Miß Mirjam!“

Mirjam's Herz pocht zum zerspringen, als sie gleich darauf mit der Engländerin den weiten gewölbten Gang entlang schreitet und ihren kurzen Erklärungen zuhört:

„Diese Türen hier führen zu den Zimmern Ihres verstorbenen Vaters. Ich benutze sie jetzt, um Lady Isabella stets nahe zu sein. Die Tür dort hinten schließt Lady Isabella's Gemächer ab, ihr Boudoir und das Schlafzimmer. Die Dienerschaft wohnt weit entfernt im hintersten Flügel.“

„Und ich? . . . Wo werde ich wohnen?“ fragt Mirjam beunruhigt.

„Oben im Turmzimmer!“

Ein leiser Ausruf des Schreckens ent schlüpft Mirjam's Lippen, den Miß Edith nicht zu hören scheint. Wenigstens verändert sich keine Miene ihres starren Gesicht's.

Schweigend klopft sie an einer der Türen.

Raum vernehmbares Gemurmel als Antwort.

Die beiden Frauen treten ein in Lady Isabella's Boudoir.

In starrem Erstaunen bleibt Mirjam auf der Schwelle stehen.

Dieser dunkel gehaltene, durch eine mattblau verhängte Ampel mit geisterhaft bleichem Licht erfüllte Raum hat etwas Unheimliches. So ganz entgegen gesetzt dem süßlichen Geschmack und der Verstellung, die ein junges Mädchen sich unter einem „Boudoir“ macht.

Hohe ebenholzgeschnitzte Möbel mit schweren Silberbeschlägen ringsum an den Wänden. Und silberne Kandelaber und fest zugezogene perlgraue Samtvorhänge.

Nirgends eine in jedem orientalischen Hause sonst unentbehrliche Ottomane. Nirgends ein Divan oder auch nur ein bequemer Lehnsessel.

Dafür in der Mitte des Zimmers ein schwerer Schreibtisch, ebenfalls aus Ebenholz, mit Papieren und Büchern bedeckt.

Jetzt erhebt sich hinter diesem dunkeln Schreibtisch eine hohe, ganz schwarz gekleidete Frauengestalt und macht ein paar Schritte auf das zögernd näher tretende Mädchen zu.

Eine weiche schmale Hand ergreift mit raschem Griff Mirjam's kleine Rechte, sie mit ihren langen, spitz zulaufenden Fingern fast ganz umschließend.

„Willkommen, Mirjam!“

Die Stimme ist tief und wohlklingend.

Und doch durchschauert sie Mirjam eisig.

Dieser Stimme fehlt das menschliche — die Seele. Sie ist hart und kalt wie Stahl.

Befangen hebt Mirjam die Augen zu Lady Isabella's Gesicht empor und verharrt einige Sekunden regungslos, wie gebannt durch den Blick einer Schlange.

Welch ein Gesicht!

Ganz weiß, ohne jede Spur von Rote. Fast starr in seiner strengen Regelmäßigkeit. Die großen grüngen Augen wild, grausam, bezwingend.

Und der schwellende, blutrote Mund noch wilder, noch grausamer, noch bezwingender.

„Eine Sekunde ist es, als husche bei dem kindlich bewundernden Blick der schwarzen Mädchenaugen leiser Schreck über das schöne Frauenantlitz, als weckten diese Augen unliebsame Erinnerungen in ihr.“

Doch schon lächelt das weiße Antlitz — freilich ein kaltes Lächeln: ein Lächeln ohne Herz.

„Warum starrst Du mich so an, mein Kind? Hastest Du Dir eine andere Vorstellung von Lady Isabella Morland gemacht? Hoffentlich bist Du nicht zu sehr enttäuscht. Wir beide sind aufeinander angewiesen und müssen zusammenhalten. Willst Du mich in diesem Wunsche unterstützen?“

„Ich — ich will es — versuchen,“ stammelt Mirjam.

(Fortsetzung folgt.)

Sieben erschien:

Südmart-Kalender für das Jahr 1910.

Preis 1 Krone. — Vorrätig in

G. Schmidt's Buchhandlung, Foro 12,

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Voranzahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 3 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für fixierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Verloren wurde Donnerstag den 28. Oktober nachts eine dunkelbraune Pelzboa. Gegen Belohnung abzugeben im Hotel Belvedere. 997

Frequentantin der Meisterschule, welche in Wien mit Vorzug hat, übernimmt Kinder und Erwachsene 1. zur Vorbereitung für die Staatsprüfung im Klavier, 2. Anleitung oder Klavierbegleitung zu Gesang und Violine, 3. Klavierbegleitung. Honorar per Monat nur 4 Kr. Unterricht in und außer Haus. Gibt auch während des Sommers Stunden. Geht auch nach Brioni. Sprechstunden täglich Vormittag von 9—12 Uhr. Adresse St. B., Via Castropola 27 (neben der Staatsvolkschule). 627

Deutsche Bedienerin und eine Wäscherin werden gesucht. Vorkstellung nur von 3—4 Uhr. Adresse in der Administration. 998

Junge deutsche Bedienerin sucht Posten tagsüber. Via Kandler Nr. 40, 2. St. 996

Köchin wird aufgenommen. Adresse in der Administration. 918

Kinderfräulein oder Kindermädchen wird aufgenommen. — Adresse in der Administration. 919

Wohnung. Gegen Ablosgebühr von 20 Kr. sind zwei Zimmer, Vorzimmer, Küche etc. an sichere Leute abzugeben. Zu sprechen von 1—2 Uhr Restauration zur „Stadt Wien“. 999

Möbel. Zimmer-, Schlafzimmer- und Kücheneinrichtung in neuemoderner Ausführung, alles neu, wegen Abreise um 700 Kr. sofort zu verkaufen. Zu sehen von 10—12 Uhr. Adresse in der Administration. 1000

Unmöbliertes großes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via dell' Arena 2, 2. St. 2. 994

Im Hotel Belvedere sind Monatszimmer mit 1 und 2 Betten zu billigen Preisen zu vermieten. 4588

Schönes herrschaftliches Hof, welches sich gut verzinst und vor 6 Jahren auf das solideste gebaut und mit modernstem Komfort ausgestattet ist, wird wegen Ueberflutung aus freier Hand verkauft. Dasselbe ist in günstigster Lage der Stadt gelegen, enthält 2 prachtvolle Herrschaftswohnungen usw. jede bestehend aus 5 Zimmern, Vorzimmer, Veranda, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speise, zwei Klosets mit Vorraum. — Außerdem ist noch eine kleine Wohnung vorhanden mit zwei Zimmern, Vorzimmer und Kloset. Boden und Kellerräume sehr geräumig. Näheres in der Administration des Blattes. 986

Hans Stipek, Siffanostraße, zu verkaufen. Anfragen direkte beim Eigentümer. 911

Sehr schöner und eleganter Kinderwagen ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 992

Neues Puh-Fahrrad, Via Siffano 40, 2. St. 979

Zu verkaufen: Bicycle, allerlei Bücher, Silber, Tafelbett, mit und ohne Matras, in beliebigen Ratenzahlungen. — Puh-Fahrrad, Siffanostraße 40, 2. St. 996

Kredit rasch zu 4—5 Prozent. Darlehen für Personen mit oder ohne Matr. in beliebigen Ratenzahlungen. — Puh-Fahrrad, Siffanostraße 40, 2. St. 996

Die Fleischhandlung des Leopold Oberdortler, Markthalle 68, empfiehlt prima Rind- und Kalbsfleisch. Auswählend frische Antilast von prima steirischem Geflügel. — Um zahlreichem Zuspruch wird gebeten. 4638

Chemische Putzerei und Färberei O. Sidenberg u. Gelow, in Wien. Uebernahmestelle „Maison Friz“, Piazza Carl I, 1. St. 911

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Vitellius, Nero, Vespasian, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

„Fürstentanz-Walzer“ von Franz Behar. Nr. 240

Vorrätig in der Schirmer'schen Buchhandlung (G. Mahler.)

Für den Herbstbedarf

empfehlen wir unser jetzt reichassortiertes Lager in

Trikot-

Hemden, Leibchen u. Hosen für Damen, Herren u. Kinder.

Combinègen

für Damen u. Mädchen. Damenkrämpfe und Herrentocken.

Koltjacken Handschuhe

aus Stoff, Leder oder Wolle für Damen und Herren.

Abendtücher und Shawls, Stoff-Damenkappen.

Wollene Kilets für Damen u. Herren.

Warenhaus

Fröhlich und Löbl

Pola, Via Sergia.

Hotel Imperial, Pola, Via Randler 74,

empfehl. vorzügliche Prager und Wiener Küche. — Pilsener Urquell, weiße Weine. — Mittagsabonnement zu 1 K 20 h und 1 K 40 h. — Im Schanklokal Speisen und Getränke ermäßigt. 4640.

Zur Anfertigung von feinsten englischen und französischen Toiletten, Blusen, Schlafrocken, Matinées, sowie feinsten Damen- u. Kinderwäsche

empfiehlt sich

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock 972

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.) 900

Chinasilberwaren

der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp in Berndorf u. Moriz Flacker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, zu Originalfabrikpreisen.

Zwicker und Brillen

jeder Art, genau nach ärztlichen Zeugnissen, erhältlich bei

K. Jorgo, Pola, Via Sergia.



Weitaus beste Schnellschreibmaschine. Fünf goldene Medaillen und Meisterchaftspreise.

Bernh. Stoeber, A.-G. Stettin. 4429

Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV., Karlsplatz Nr. 11.

Sie wissen gar nicht

welche grosse Einnahmsquelle und welchen dauernden Nutzen gutgefasste Anzeigen bringen.

Jeder tüchtige Geschäftsmann, dem der Fortschritt und seine Zukunft am Herzen liegen, der auch bestmögliche Verzinsung seiner Kapitalien erstrebt, muß sein Hauptaugenmerk auf geeignete Ankündigungen seiner Waren richten. Es geschieht dies am besten durch augenfällige Anzeigen.

Ohne Reklame keine Erfolge!

Die Administration des „Polaer Tagblatt“, Piazza Carli Nr. 1 (Telephon Nr. 58) gibt Interessenten gern kostenlos Auskunft über alle diesbezüglichen Fragen.

Man verlange kostenlos Inseratenkalkulationen sowie Anzeigenentwürfe.

Reklame ist der Lebensnerv für jedes Unternehmen.

Es empfiehlt sich zur Herstellung von

Visitkarten in allen Größen

die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli I.

Acht erste Preise.

Tetra -Unterwäsche
-Touristenwäsche
-Sportwäsche

Ausserordentlich weich — rapid Schweiß saugend! Schützt vor Erkältungen! — Leicht waschbar! — Rasch trocknend!

TETRA-Badewäsche — enorm aufsaugend!

Sämtliche Tetra-Artikel zu beziehen durch

Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola.

Acht erste Preise.

Patentiert. Staatspreis. Patentiert.

4437

Stempelfarbkissen
und
Stempelfarben

zu haben in allen Grössen und Nuancen bei
Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli I.

MECHANISCHES

Schreibmaschinenbänder

nachstehender Systeme stets lagernd:

- Knoch - - - - -
- Manhattan - - - - -
- Munson - - - - -
- National - - - - -
- New Century - - - - -
- Oliver - - - - -
- Pittsburg - - - - -
- Reming Shol - - - - -
- Remington - - - - -
- Sm. Premier - - - - -
- Underwood - - - - -
- Franklin - - - - -
- Germania - - - - -
- Hammond - - - - -
- Hartford - - - - -
- Ideal - - - - -

J. Krmpotić,
Piazza Carli I.

K. k. priv.
Oesterreichische Credit-Anstalt

für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen

DIE FILIALE POLA

übernimmt:

Geldeinlagen gegen Sparbücher

Geldeinlagen im Kontokorrent

und erteilt:

Vorschüsse auf Effekten

zu den kulantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf,

Verwahrung und Verwaltung von Effekten.

Gewährung von Baukrediten.

Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlung.

Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.

Safe-Deposits

(feuer- und einbruchsichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei).

Promessen zu allen Ziehungen.